



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Georg Trakl - Das lyrische Schaffen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



VORWORT 4

1 GEORG TRAKL: LEBEN UND WERK 8

1.1 Biografie _____ 8

1.2 Zeit- und literaturgeschichtlicher Hintergrund ___ 13

2 GEORG TRAKL: DAS LYRISCHE SCHAFFEN – EINFÜHRUNG UND INTERPRETATIONEN 35

2.1 Einführung:
 Würdigung des lyrischen Gesamtwerkes _____ 35

2.2 Besonderheiten der Lyrik Georg Trakls _____ 45

2.3 Interpretationen _____ 56

 Andacht _____ 56

 An die Schwester _____ 62

 An einem Fenster _____ 68

 Confiteor _____ 74

 De profundis _____ 79

 Der Gewitterabend _____ 89

 Die schöne Stadt _____ 94

 Grodek _____ 102

 Im Winter _____ 114

 Kaspar Hauser Lied _____ 124

 Verfall _____ 138

 Vorstadt im Föhn _____ 148

LITERATUR 159

VORWORT

„Der Techniker befestigte die Batterie an Cassies Jeans (...). Als sie ihn verständnislos anblickte, sagte O’Kelly ungeduldig: ‚Sagen Sie irgendwas, was Ihnen einfällt, Maddox, erzählen Sie uns von mir aus, was sie am Wochenende vorhaben‘, doch stattdessen rezitierte sie ein Gedicht. Es waren Gedichtzeilen von der Sorte, wie man sie vielleicht in der Schule auswendig lernen muss. Als ich lange danach in einem verstaubten Buchladen Seiten durchblätterte, stieß ich darauf:

*Da macht ein Hauch mich von Verfall erzittern.
Die Amsel klagt in den entlaubten Zweigen.
Es schwankt der rote Wein an rostigen Gittern,
Indes wie blasser Kinder Todesreigen
Um dunkle Brunnenränder, die verwittern,
Im Wind sich fröstelnd blaue Astern neigen.*

Ihre Stimme war leise und gleichmäßig, ohne Ausdruckskraft. (...) Ich musste an die Gespenstergeschichten denken, in denen die Stimmen der Toten aus knisternden Radios oder über Telefone zu ihren Lieben sprechen, von verlorenen Wellen über die Gesetze der Natur hinweg und durch die wilden Räume des Universums getragen.“¹

Die zitierte Passage stammt aus dem 2008 in Deutschland erschienenen Kriminalroman *Grabesgrün* der 1973 in den USA geborenen

¹ Tana French, *Grabesgrün*. Frankfurt am Main: Fischer, 2009. S. 607f.

und seit 1990 in Irland lebenden Autorin Tana French. In dem mit mehreren Preisen ausgezeichneten Romandebüt geht es um die Aufklärung eines Mordes an einem Mädchen. In der obigen Passage wird die Polizistin Cassie Maddox mit einem Mikrophon und einem Sender verkabelt, um das Gespräch mit einer Verdächtigen aufzeichnen zu können. Bei der von ihrem Chef O'Kelly geforderten Sprechprobe zur Überprüfung der Abhöreinrichtung zitiert die Detektivin die letzten sechs Verse aus Georg Trakls Sonett *Verfall*, das der Detektiv und Ich-Erzähler Rob Ryan später zufällig beim Stöbern in einem Buchladen wiederfindet.

Mag es schon erstaunlich erscheinen, dass die Detektivin eines in Irland spielenden Kriminalromans Trakl zitiert, so ist es noch erstaunlicher zu nennen, dass der Ich-Erzähler, der Text und Verfasser zunächst ja nicht kennt, zwei Dinge erfasst: Wenn er meint, die Zeilen könnten aus einem Gedicht sein „von der Sorte, wie man sie in der Schule vielleicht auswendig lernen muss“, so ist diese Vermutung insofern stimmig, als Georg Trakl neben Ernst Stadler, Georg Heym, Gottfried Benn, August Stramm und Alfred Lichtenstein, Else Lasker-Schüler und Alfred Wolfenstein nicht nur als eine der herausragenden Gestalten der Lyrik in der Epoche des Expressionismus, sondern, weit über diese kurze Phase hinaus, als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker des 20. Jahrhunderts überhaupt gelten kann. Er gehört zu den (im deutschsprachigen Raum) „kanonisierten“ Lyrikern, also zu jenen Autoren, von denen sich in nahezu jeder Gedichtanthologie und jedem Lehrwerk für die höheren Klassen Gedichte werden finden lassen. So ist Georg Trakl etwa in dem von Benno von Wiese, dem „Altmeister“ der Germanistik, im Jahre 1957 herausgegebenen Sammelband *Die deutsche Lyrik (Bd. 2)* ebenso vertreten wie in der jüngeren Sammlung von Dieter Erlach *Stationen der Literatur (Lyrik vom Mittelalter bis zur Gegenwart)* aus dem Jahre 1986 oder der

aktuellen Ausgabe des Lehrwerks *Texte, Themen und Strukturen* von Bernd Schurf u. a. aus dem Jahre 2009.

Zudem erfasst der Ich-Erzähler des Romans *Grabesgrün*, wenn ihn die Verse an Gespenstergeschichten und die Stimmen von Toten erinnern, die von „verlorenen Wellen“ durch die „wild-ten Räume des Universums getragen werden“, nahezu instinktiv eine Besonderheit des Lyrikers Trakl, das nämlich, was man den „eigentümliche(n), unverwechselbare(n) Trakl-Ton“² nennen könnte, also die häufig düster-dunkel anmutende Stimmung, den melancholischen Klang und die „Musikalität“ der Gedichte des österreichischen Autors, die in den zitierten sechs Versen u. a. durch Signalwörter wie *Verfall*, *blasser Kinder Todesreigen*, *klag(en)*, *verwittern* und *frösteln* hervorgerufen werden.

Und wenn es im Roman heißt, die Detektivin trage die Zeilen des Gedichts mit leiser und gleichmäßiger Stimme und „ohne Ausdruckskraft“ vor, dann wird sogar ganz offensichtlich der Vortragston Trakls selbst getroffen, über dessen einzige öffentliche Lesung in den *Innsbrucker illustrierten Neuesten Nachrichten* vom 14. 12. 1913 (S. 5) geschrieben stand: „Georg Trakl erntete mit seinen geistvollen Gedichten (...) reichen Applaus, wengleich seine Vorlese-Art besser für einen intimen Zirkel als für einen größeren Saal paßt und die zuweilen *übergroße Gedämpftheit des Vortrages* manches untergehen ließ.“³

Man kann wohl davon ausgehen, dass die Autorin Tana French die sechs Zeilen aus dem Gedicht *Verfall* nicht zufällig ausgewählt hat. Sie stehen nicht nur in einem inhaltlichen Zusammenhang mit der Kriminalgeschichte, die sie erzählt (der aber hier nicht weiter erläutert werden kann), sondern das Gedicht *Verfall* kann als ex-

2 Meurer, S. 60

3 Zitiert nach TRA, S. 323 [Kursivsetzung nicht im Original, BM]

emplarisch, nahezu leitmotivisch für das Werk Trakls überhaupt angesehen werden. „Das Sonett *Verfall* ist ein Schlüsselgedicht im Werk Trakls. Der herbstliche Garten bleibt nicht nur ein ständig wiederkehrendes Motiv des Dichters, es ist geradezu das Modell der von ihm gestalteten Welt, der poetischen Landschaft, die sich in den nachfolgenden Gedichten entfaltet.“⁴ In diese „poetische Landschaft“ des Dichters Georg Trakl einzuführen, ist eine Absicht dieses Erläuterungsbandes.

Einige ausgewählte Gedichte des im Jahre 1887 geborenen Georg Trakl werden (in alphabetischer Abfolge) ausführlich besprochen und in den Kontext seiner Biografie, der Zeitgeschichte und der literarischen Strömung des Expressionismus gesetzt, um eine Annäherung an das hermetisch-chiffrenhafte Werk Trakls zu ermöglichen, dessen Schaffen durch seinen Tod (Selbstmord) bereits im Jahre 1914 ein Ende gesetzt wurde. Ob, wie Detektiv Rob Ryan meint, Trakls Gedichte in Schulen noch auswendig gelernt werden (müssen), mag dahin gestellt sein. Dass eine Beschäftigung mit ihnen aber lohnenswert ist, kann ohne Zweifel gesagt werden.

4 Kleefeld, S. 117f.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Georg Trakl - Das lyrische Schaffen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

